

„Einen andern zu loben ist etwas geringes, wenn man nicht selber etwas rühmliches unternimmt. Lasset uns daher nicht zugeben, daß man ungestraft unsere Gottheit verachte.“ Bey diesen Worten richtete sie zugleich ihre Gedanken auf den Untergang der Mäonischen Arachne, ²⁵³⁾ von welcher sie gehöret hatte, daß sie ihr in der Kunst die Wolle zu bearbeiten, nichts nachzugeben gedächte.

Arachne war weder ihrer Geburt, noch ihres Geschlechts wegen berühmt; sondern hatte sich blos durch ihre Kunst, einen Namen erworben. Ihr Vater Idmon, ein Colophonier, besaß die Geschicklichkeit dem Gewand einen neuen Glanz zu ertheilen und tränkbar Wolle mit dem Blute Phocäischer Meerschnecken zu färben. Ihre Mutter hingegen war bereits gestorben. Aber auch diese war aus dem niedrigsten Volke entsprossen, und ihrem Manne am Stande gleich gewesen. Arachne indessen erwarb sich in den Städten Indiens keinen geringen Ruhm: ob sie gleich aus einem niedrigen Hause herstammete und in dem kleinen Hypäpa wohnete. Ihre bewundernswürdige Arbeit zu sehen, verließen die Nymphen des Tmolus oft ihre Weinberge, und die Nymphen des Pactols ihre Gewässer. Diese fanden ein Vergnügen nicht nur das bereits gefertigte Gewand zu beschauen; sondern auch dessen Zubereitung zu sehen. So groß war die Schönheit dieser Kunst! Denn wenn Arachne entweder die noch unbereitete Wolle zu erst in runde Ballen rollete; oder mit den geschäftigen Fingern die Arbeit durchwürfte, und die den dünnen Wolken gleichenden Locken, durch wiederholtes auseinander ziehen, locker machte ²⁵⁴⁾ oder mit leichten Daumen die länglichte Spindel umdrehete; oder mit der Nadel stifte: so hätte man denken sollen, daß Pallas sie unter-

253) Mäonien ist so viel als Indien, wo Arachne in der kleinen Stadt Hypäpa, so zwischen dem Berge Tmolus und dem Cayster lag, wohnete. Colophon lag ebenfalls daselbst, Phocäa im Gegen-

theil in Aeolien, oder nach andern in Jonien, wo man Purpur zu machen pflegte.

254) Die Wollkralze scheint also eine spätere Erfindung zu seyn.